

# Aargauer Zeitung

Mittwoch, 23. Dezember 2020

AZ 5001 Aarau | Nr. 299 | 25. Jahrgang | Fr. 3.50 aargauerzeitung.ch

## Der Streit um den Aargauer Lockdown spitzt sich zu

Bürgerliche wollen Läden rasch wieder öffnen – Gesundheitsdirektor Gallati warnt vor Kollaps der Spitäler.

**Noemi Lea Landolt  
und Sébastien Lavoyer**

Im Kampf gegen die Ladenschliessungen bekommt der Aargauische Gewerbeverband Unterstützung von sämtlichen bürgerlichen Regierungsparteien. In einem offenen Brief an den Regierungsrat verlangen nun auch die Partei- und Fraktionspräsidenten von SVP, CVP und FDP, dass die Läden im Aargau so bald wie möglich wieder öffnen

dürfen. CVP-Aargau-Präsidentin Marianne Binder findet, der Regierungsrat habe mit seinem Entscheid vielen Gewerblern das Weihnachtsgeschäft vermiest. Den Brief haben die bürgerlichen Parteien zusammen mit dem Gewerbeverband und der **Industrie- und Handelskammer** unterzeichnet.

Der Regierungsrat habe «schweren Herzens» entschieden, die Läden zu schliessen, sagt Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati. Der SVP-Regie-

rungsrat nimmt in einem Interview mit der AZ nochmals Stellung zur angespannten Lage. «Wir hätten wegen des Weihnachtsverkaufs gerne zugewartet. Aber das Risiko, dass die Spitäler im Januar kollabieren, war zu hoch.» Und der Kollaps des Gesundheitswesens sei ein reales Szenario mit drastischen Folgen für alle Aargauerinnen und Aargauer: Die Gesundheitsversorgung wäre dann in Gefahr, weil für dringende Eingriffe und Notfälle die Kapazitäten fehlten.

Gallati sagt rückblickend: «Hätte ich vor zwei Wochen gewusst, dass der Fallzahlenanstieg kommt und dass der Bundesrat seine angekündigten Massnahmen nicht beschliesst, hätte ich ein schnelleres Vorgehen gewählt.» Heute entscheidet der Regierungsrat, wie er die stark betroffenen Unternehmen unterstützen will. Nach der Sitzung will er die Öffentlichkeit über die Anpassung der Härtefallmassnahmen informieren.

**Region**

# AZ Festtage

## «Läden sollen so bald wie möglich wieder öffnen dürfen»

**Coronamassnahmen** Der Kanton Aargau kommt nicht zur Ruhe. Seit der Regierungsrat am Freitagabend beschlossen hat, das Wirtschaftsleben noch stärker einzuschränken als der Bundesrat, herrscht Verwirrung unter Gewerbetreibenden und Kundschaft. Benjamin Giezendanner, Präsident des Aargauischen Gewerbeverbandes, spricht von einem «völlig überstürzten Vorgehen» der Regierung. Die zusätzlichen Massnahmen seien «unbestimmt und führen damit zu vielen offenen Fragen und Wettbewerbsverzerrungen», schreibt er in einem offenen Brief an die Regierung.

Mitunterzeichnet haben den Brief die **Aargauische Industrie- und Handelskammer** sowie die Partei- und Fraktionspräsidentinnen von SVP, FDP und CVP Aargau. Giezendanner hat also viel politische Power hinter sich geschart. Mit zwei klaren Forderungen: Erstens sollen Verkaufsläden des Detailhandels so bald wie möglich wieder öffnen dürfen. Zweitens müssten die Regeln «einfach, klar und verständlich» sein und sollen Grossverteiler wie KMU gleich treffen. Kurz: Sie sollen nicht wettbewerbsverzerrend sein.

### Kein Verständnis für Vollbremsung vor Weihnachten

Weil die Wirtschaft wichtiger ist als Menschenleben? «Nein», sagt Giezendanner. «Wir anerkennen die Situation im Gesundheitsbereich. Aber wir verstehen nicht, warum man vor Weihnachten eine Vollbremsung machen muss.» Dass er damit Parteikollege und

Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati attackiere, will Giezendanner nicht gelten lassen. «Die Gesamtregierung ist verantwortlich für die Situation, wie wir sie jetzt haben», sagt er.

### Badener Gewerbeverband rät: «Im Zweifelsfall aufmachen»

Mails an den Kanton blieben unbeantwortet, Telefonleitungen seien überlas-

set – so schreibt es Michael Wicki, Interimspräsident des Badener Gewerbeverbandes, in einem Mail an die Mitglieder. Er rät ihnen: «Im Zweifelsfall aufmachen.» Klar sei einzig, dass Geschäfte, die nur Schmuck und Uhren, Schuhe, Bücher, Spielwaren oder Teppiche verkaufen, geschlossen bleiben müssen. Vieles aber sei unklar und die Unterscheidungen völlig willkürlich.

«Der Hilferuf der Spitäler hat den Regierungsrat in Panik versetzt. Der Kanton war nicht vorbereitet auf die zweite Welle.»



**Andreas Glarner**  
Präsident SVP Aargau

«Ich rufe dazu auf, Weihnachtsgeschenke nicht jetzt in einem anderen Kanton zu kaufen, sondern erst im Januar, dafür im Aargau.»



**Marianne Binder**  
Präsidentin CVP Aargau

Wer aufmacht und das nicht darf, der riskiert freilich eine Busse. Aber wie soll ein Polizist die Situation besser beurteilen können als Gewerbler?

### Kantonspolizei hat noch keine Bussen verteilt

Auf Anfrage heisst es bei der Kantonspolizei bloss: Man sei in ständigem Austausch mit den involvierten Stellen des Kantons. Man kenne die Bestimmungen und sei über die Massnahmen informiert. Und: Bussen habe man in Zusammenhang mit den seit Sonntagabend geltenden Massnahmen noch keine ausgesprochen.

Es sind verwirrende Zeiten für das Aargauer Gewerbe. Die Tage vor Weihnachten sind kaum besinnlich. Der Hilferuf der Spitäler habe den Regierungsrat in Panik versetzt, ist SVP-Aargau-Präsident Andreas Glarner überzeugt. Sein Vorwurf: Der Kanton war nicht vorbereitet auf die zweite Welle. «Die erste Welle überraschte uns alle, aber das hätte nicht passieren dürfen», sagt er. Dass das Kantonsspital Baden die Zahl der Intensivbetten von 10 auf 14 erhöht habe, sei «einfach nur noch peinlich». Wie schlecht man vorbereitet sei, zeige sich ausserdem auch daran, dass man jetzt nicht genau wisse, wie und wo man mit dem Impfen beginnen soll. «Man lebt von der Hand in den Mund», so Glarner.

Kritisch, aber weniger hart äussert sich auch Marianne Binder, Präsidentin der CVP Aargau: «Wir nehmen die Gesundheitslage sehr ernst, waren aber überrascht, dass der Kanton die bereits

einschneidenden Massnahmen des Bundesrates übersteuert hat.» Damit habe er vielen Gewerblern das Weihnachtsgeschäft vermiest. Sie habe in diesen Tagen zahlreiche sehr bewegende Telefonate mit Gewerbetreibenden geführt, sagt Binder. Und: «Ich rufe gerne dazu auf, die Weihnachtsgeschenke nicht jetzt in einem anderen Kanton, sondern erst im Januar, dafür im Aargau zu kaufen.» Sie fordert von Bund und Kanton, aber auch zwischen den Kantonen mehr Koordination.

### Regierungsrat informiert heute über Härtefallmassnahmen

Forderungen hat auch Benjamin Giezendanner. Man solle die Läden nicht bis 22. Januar fix schliessen, es brauche eine rollende Neubeurteilung. Er hofft, dass schon am 4. Januar erste Lockerungen kommen könnten. Und er fordert Abfederungsmassnahmen, Anpassungen bei den Härtefallmassnahmen, aber auch Massnahmen bei den Mieten.

Der Regierungsrat hat heute am späten Nachmittag nach seiner Sitzung eine Medienkonferenz angesetzt. Landammann und Finanzdirektor Markus Dieth und Gesundheitsdirektor Jean-Pierre Gallati informieren über die vom Regierungsrat geplanten Anpassungen der kantonalen Härtefallmassnahmen, mit denen die von der zweiten Welle besonders stark betroffenen Aargauer Unternehmen unterstützt werden sollen.

**Sébastien Lavoyer**